

DENKMAL UND ENERGIE

HISTORISCHE
BAUSUBSTANZ
UND ZEITGEMÄSSER
ENERGIEVERBRAUCH
IM EINKLANG



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Kultur BAK
Bundesamt für Energie BFE



energieschweiz

Unser Engagement: unsere Zukunft.



BETRIEB UND NUTZUNG

Anpassungen von Betrieb und Nutzung ermöglichen beachtliche energetische Einsparungen ohne bauliche Massnahmen. Dies schont das Denkmal und ist aus wirtschaftlicher Sicht vorteilhaft. Mit suffizientem Nutzungsverhalten können auch die Bewohnerinnen und Bewohner von Denkmälern die angestrebte Gesamtenergiebilanz der 2000-Watt-Gesellschaft erreichen.

Betrieb

Die Energiewende und der Klimaschutz sollen denkmalgerecht umgesetzt werden. Dazu gehören vor baulichen Anpassungen Verbesserungen in Betrieb und Organisation von Gebäuden. Geeignete Massnahmen schränken den Verbrauch von Energie ein, ohne das Denkmal zu tangieren. Eine differenzierte Regulierung der Raumtemperatur, Präsenz- und Bewegungsmelder, Schaltuhren und andere Steuerungen können den Energiebereich optimieren. Individuelle Abrechnungen von Heiz- und Warmwasserkosten fördern das Bewusstsein für die energetische Konsequenz des Verhaltens.

Nutzung

Die energetische Ertüchtigung eines Denkmals verbessert seine Energiebilanz, muss aber die Energiekennzahlen von Neubauten nicht erreichen. Im Wohn- und Arbeitsbereich beträgt das Einsparpotenzial je nach Nutzerverhalten bis zu 20 Prozent. Besonderes Augenmerk gilt dabei den Faktoren Stromverbrauch, Flächenbedarf, Heizwärme und Warmwasser. Mobilität und Freizeitverhalten haben einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf den Verbrauch fossiler Energie.

Fläsch GR, Weinbauernhaus, 18. Jahrhundert

Renovation und Neubau 2006 – 2007

Fläsch figuriert im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung ISOS. Alte Bauernhäuser und angegliederte Scheunen prägen das Dorf. Die Eigentümerschaft eines solchen Ensembles entschied sich, die Stallscheune, deren Bausubstanz stark beeinträchtigt war, durch einen geschickt gesetzten Neubau mit schmalen, koppelndem Zwischenstück zum Altbau zu ersetzen und die technischen und sanitären Anlagen dort anzuordnen. Im Gegenzug konnte das Bauernhaus von jüngeren störenden Einbauten befreit werden.

Während der Neubau modernen Wohnkomfort und grosszügige Raumdimensionen bietet und energetisch einem Minergiehaus entspricht, konnte man sich im Altbau auf wenige und kleine Eingriffe beschränken und nahm einen bescheideneren Standard in Kauf. Dadurch erhielten die alten Stuben und Kammern wieder ihren ursprünglichen, qualitätvollen Ausdruck zurück.

In den nicht gedämmten Teilen des Estrichbodens wurde eine Dämmung eingebracht, die Fenster erhielten innen zur Unterstützung teilweise eine neue Glasschicht in schlanken Winkelprofilen. Zur Verbesserung des Wohnkomforts erinnerte man sich traditioneller Methoden wie derjenigen eines Vorhangs vor der Eingangstür, mit Spreu und Sand gefüllter Kissen auf den Fensterbänken gegen Zugluft und Verbesserung der Dichtigkeit.